

Pressebeobachtung Colloquium "Sicherheitspolitik und Medien"

Medium: Schweizer Soldat/MFD-Zeitung Datum: Nov.92 Auflage: 12'000

Bericht von Oblt Doris Walther, Zentralpräsidentin SVMFD

## Colloquium «Sicherheitspolitik und Medien»

Samstag, 19. September 1992, ETH Zürich

Gespannt warteten ungefähr 350 Teilnehmer und ich im Auditorium Maximum der ETH Zürich um 9.30 Uhr auf den Beginn des Colloquiums «Sicherheitspolitik und Medien». Der deutsche General Klaus Naumann, Generalinspekteur der Bundeswehr, sagte in seinem Referat «Sicherheitspolitik im Umbruch – Herausforderung an die Streitkräfte», dass er einem solchen wehrpolitischen Anlass der Schweiz historische Bedeutung zuschreibe. Wenn man heute Sicherheitspolitik betrachte, erfordere dies mehr denn je ein Überschreiten nationaler Grenzen und Anschauungen. Künftig würden, laut Naumann, das Krisenmanagement und die Rüstungskontrolle eine wichtige Rolle spielen. Die Armeen übernehmen in Zukunft vor allem die Aufgabe, Konflikte zu verhindern und die Bevölkerung zu schützen.

Abschliessend an die einstündige Rede des Generals gruppierten sich die Teilnehmer in fünf verschiedenen «Workshops». Vizepräsidentin Lt Stieger und ich hatten uns zur gleichen Arbeitsgruppe angemeldet: «Schweizerische Sicherheitspolitik und Medien». Nach Referaten der hochkarätigen Gesprächsteilnehmer bot sich für die rund 60 Anwesenden (darunter nur 6 Frauen) die Gelegenheit, Fragen und Bemerkungen anzubringen. Einige «Highlights» daraus sind durchaus erwähnenswert:

– Durch unsere Wohlstandsgesellschaft und den Informationsüberfluss der Medien sind wir träge geworden. Wichtige politische The-



Am Schlusspodium gab es auch Grund zu Heiterkeit!

men wie auch die Sicherheitspolitik interessieren uns nicht mehr. Nur der persönliche Egoismus zählt.

– Medien entscheiden vor einer Berichterstattung, was für die Konsumenten von nationaler Bedeutung ist, was die Käufer interessiert oder zu interessieren hat

– Medien sind nicht nur die Überbringer (Briefträger) von Nachrichten, sondern wählen ihre Themen aus, interpretieren und tra-

gen damit zur Meinungsbildung entscheidend bei.

«Wir sind verantwortlich für das, was wir tun. Aber auch für das, was wir nicht tun.»

Voltaire

Nach einem vorzüglichen Mittagessen in der Mensa der ETH begrüßte um 14.15 Uhr der Gesprächsleiter Dr. Roland Rasi alle Anwesenden zum Schlusspodium mit dem Thema «Schweizerische Perspektiven für ein gesamteuropäisches Sicherheitssystem». Ich habe aus meiner Sicht einige Punkte festgehalten:

**Nationalrat Dr. R. Ledergerber:** Präventive Konflikterkennung und entsprechendes Handeln wird eine These für ein Sicherheitssystem in Europa sein.

**Ständerat Dr. W. Loretan:** Neutralität sei in der EG eine Chance im Sinne einer Partnerschaft mit Verteidigungskapazität, nicht aber nur als Trittbrettfahrer.

**Professor Dr. C. Gasteyer,** Institut Universitaire de Hautes Etudes Internationales, Genf: Gesamteuropäische Sicherheitspolitik wäre

ein Problem der Definition: Wo fängt Europa an, welche Sicherheitspolitik wollen wir? Er warnt vor Schlagworten.

**Korpskommandant H. Häslar,** Generalstabschef: Die Armee unterstehe den politischen Vorgaben der Exekutive. Wer wird unsere Schirmherrschaft übernehmen, wenn wir auf die Neutralität verzichten?

**Dr. P. Studer,** Chefredaktor Schweizer Fernsehen: Wünscht eine neue Definition der Gesamtverteidigung und sieht die KSZE als Arbeitsmittel. Die Schweiz brauche daher keine neue moderne Luftwaffe.

Um 16.00 Uhr ging das Colloquium seinem Ende entgegen, obwohl man noch stundenlang hätte diskutieren können – an Gesprächsstoff mangelte es jedenfalls nicht! Der Schweizerische Verband der Angehörigen des MFD war unter anderem ein Initiant

und Sponsor dieser Veranstaltung, nachdem die Delegierten dies an der DV vom 2. Mai 1992 in Stans bewilligt hatten. Als Präsidentin freue ich mich darüber und bin stolz, wenngleich sich auch heute wieder zeigte, dass Frauen untervertreten waren. Frauen wir uns zuwenig zu, oder interessiert uns das Thema «Sicherheitspolitik» einfach nicht (Männerangelegenheit)?<sup>1)</sup>

Sicherheitspolitik muss das Thema von allen sein, sie geht uns alle an, egal ob jung oder alt, Frau oder Mann, denn sie wird unsere Zukunft mitbestimmen, in der Schweiz von morgen!

<sup>1)</sup>Anmerkung Redaktorin: Zum Teil haben die Mitglieder des SVMFD zu spät von diesem Colloquium erfahren.